

## **„Nachtschicht und Überstunden machen Frauen und Männer krank. Der Vergleich macht (un)sicher...“**

### ***Unterschiedliche Gesundheitsrisiken bei Männern und Frauen***

Bisher gibt es nur wenige Analysen, die die Belastungen und eventuelle Gesundheitsrisiken in verschiedenen Tätigkeitsfeldern nach Geschlechtern trennen. Doch es gibt Fakten:

Männer sind in Berufe zu finden, die sich durch körperliche Belastungen (Zwangshaltung, Heben schwerer Lasten) oder auch technisch-sachliche Anforderungen sowie Führungsaufgaben auszeichnen. Zudem werden Männer öfter durch physikalische Faktoren wie Lärm und Vibration gesundheitlich beeinträchtigt. Dadurch erleiden Männer häufiger schwere und tödliche Arbeitsunfälle als Frauen. So kann festgehalten werden, dass der Männeranteil bei den meldepflichtigen Arbeitsunfällen bei rund 80 %; bei den tödlichen Arbeitsunfällen sogar bei rund 93 % liegt. Das verdeutlicht, dass in den Berufen mit hohem Gefährdungspotenzial mehrheitlich Männer arbeiten.

Frauen arbeiten häufig hingegen im Büro- und Verwaltungsbereich, Gesundheitsdienst, Handel, in der Sozialpflege und Reinigung. Diverse Faktoren wie Zeitdruck, Überstunden, Verantwortung für Menschen, monotone, wiederholende und einfache Tätigkeiten, geringer Handlungsspielraum sowie ungünstige einseitige Körperhaltung (z.B. Dauerstehen) sind die wichtigsten Belastungen. Zudem arbeiten Frauen häufiger auf einer viel niedrigen Hierarchiestufe mit geringerem sozialen Status und schlechteren Aufstiegschancen. Junge Frauen sind bei der Arbeit öfters als Männer den verschiedenen Angriffen ausgesetzt. Sexuelle Belästigungen erfahren am häufigsten Frauen in männerdominierten Berufen sowie jüngere Frauen.

Mag. Thomas Fröhlich, FH-Lekt.